

BUNDESSOZIALGERICHT



Beschluss in dem Rechtsstreit

Az: B 4 AS 84/16 B

L 11 AS 895/15 (Bayerisches LSG)
S 22 AS 1147/15 ER (SG München)

Az: B 4 AS 85/16 B

L 11 AS 896/15 (Bayerisches LSG)
S 19 AS 1135/15 (SG Nürnberg)

Az: B 4 AS 86/16 B

L 11 AS 897/15 (Bayerisches LSG)
S 13 AS 250/15 ER (SG Nürnberg)

Az: B 4 AS 87/16 B

L 11 AS 898/15 (Bayerisches LSG)
S 13 AS 204/15 (SG Nürnberg)

Az: B 4 AS 88/16 B

L 11 AS 899/15 (Bayerisches LSG)
S 54 AS 321/15 ER (SG München)

Az: B 4 AS 89/16 B

L 11 AS 900/15 (Bayerisches LSG)
S 10 AS 1224/15 ER (SG Nürnberg)

Az: B 4 AS 90/16 B

L 11 AS 901/15 (Bayerisches LSG)
S 10 AS 1238/15 (SG Nürnberg)

Az: B 4 AS 91/16 B

L 11 AS 902/15 (Bayerisches LSG)
S 8 AS 2875/15 ER (SG München)

Az: B 4 AS 92/16 B

L 11 AS 903/15 (Bayerisches LSG)
S 32 AS 2831/15 ER (SG München)



Az: B 4 AS 93/16 B

L 11 AS 904/15 (Bayerisches LSG)
S 32 AS 2834/15 (SG München)

Az: B 4 AS 94/16 B

L 11 AS 931/15 (Bayerisches LSG)
S 8 AS 2887/15 (SG München)

.....,

Kläger, Antragsteller und Beschwerdeführer,

g e g e n

Jobcenter Nürnberg-Stadt,
Richard-Wagner-Platz 5, 90443 Nürnberg,

Beklagter und Beschwerdegegner.

Der 4. Senat des Bundessozialgerichts hat am 2. Mai 2016 durch
den Vorsitzenden Richter Prof. Dr. Voelzke sowie die Richterinnen S. Knickrehm
und den Richter Söhnngen
beschlossen:

Die Verfahren B 4 AS 84/16 B, B 4 AS 85/16 B, B 4 AS 86/16 B, B 4 AS 87/16 B, B 4 AS
88/16 B, B 4 AS 89/16 B, B 4 AS 90/16 B, B 4 AS 91/16 B, B 4 AS 92/16 B, B 4 AS 93/16 B,
B 4 AS 94/16 B werden zur gemeinsamen Entscheidung verbunden; führend ist das Verfahren
B 4 AS 84/16 B.

Die Anträge des Klägers, ihm für sein Begehren, das der Senat als Beschwerden gegen die
Nichtzulassung der Revision in den Beschlüssen des Bayerischen Landessozialgerichts vom
15. März 2016 - L 11 AS 895/15, L 11 AS 896/15, L 11 AS 897/15, L 11 AS 898/15, L 11 AS
899/15, L 11 AS 900/15, L 11 AS 901/15, L 11 AS 902/15, L 11 AS 903/15, L 11 AS 904/15,
L 11 AS 931/15 - auslegt, Prozesskostenhilfe zu gewähren und einen Rechtsanwalt beizuord-
nen, werden abgelehnt.



Die Beschwerden des Klägers gegen die Nichtzulassung der Revision in den bezeichneten Beschlüssen werden als unzulässig verworfen.

Außergerichtliche Kosten der Beschwerdeverfahren sind nicht zu erstatten.

G r ü n d e :

I

- 1 Die Beteiligten streiten in verschiedenen Verfahren um Leistungen nach dem SGB II. Die ausdrücklich als "Berufung" bezeichneten Rechtsmittel des Klägers gegen die Verweisung seiner Klagen durch das SG München an das SG Nürnberg und beantragten Verbescheidungen hat das Bayerische LSG als unzulässig verworfen (*Beschlüsse vom 15.3.2016*) und die Revision nicht zugelassen. Mit einem von ihm selbst verfassten Schreiben vom 27.3.2016, das am 30.3.2016 beim BSG eingegangen ist, hat der Kläger "Berufung" gegen die ihm am 22.3.2016 zugestellten Beschlüsse des LSG eingelegt, verbunden mit diversen Anträgen, und gleichzeitig zur Durchführung der Verfahren die Bewilligung von PKH beantragt. Ein Erklärungsformular über seine persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse war seinem Schreiben nicht beigelegt.

II

- 2 Die Anliegen des Klägers, die der Senat nach § 113 Abs 1 Alt 1 SGG zur gemeinsamen Entscheidung verbunden hat, sind als Beschwerden gegen die Nichtzulassung der Revision durch das LSG, verbunden mit Anträgen auf Bewilligung von PKH für diese Verfahren, auszulegen, denn gegen die Beschlüsse des LSG ist die Nichtzulassungsbeschwerde das einzige jeweils statthafte Rechtsmittel.
- 3 Die Anträge auf PKH sind abzulehnen. Voraussetzung der Bewilligung von PKH und der damit verbundenen Beordnung eines Rechtsanwalts ist nach der Rechtsprechung des BSG und der anderen obersten Gerichtshöfe des Bundes, dass sowohl der (grundsätzlich formlose) Antrag auf PKH als auch die Erklärung über die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse (Erklärung) in der für diese gesetzlich vorgeschriebenen Form (§ 73a Abs 1 SGG, § 117 Abs 2 und 4 ZPO), dh mit dem in der Verordnung zur Verwendung eines Formulars für die Erklärung über die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse bei Prozess- und Verfahrenskostenhilfe vom 6.1.2014 (*BGBI I 34*) vorgeschriebenen Formular, bis zum Ablauf der Beschwerdefrist eingebracht werden (*BSG SozR 1750 § 117 Nr 1 und 3; BGH VersR 1981, 884; BFH/NV 1989, 802; BVerfG SozR 1750 § 117 Nr 2 und 6*). Letzteres ist hier nicht geschehen. Bis zum Ablauf der



einmonatigen Beschwerdefrist, die am 22.4.2016 endete (§ 160a Abs 1 S 2, § 64 Abs 2, § 63 Abs 2 SGG, § 178 ZPO), hat der Kläger zwar Anträge gestellt, die erforderliche Erklärung jedoch nicht vorgelegt. Es ist weder ersichtlich noch vom Kläger dargetan, dass er ohne sein Verschulden daran gehindert war, das Erklärungsformular rechtzeitig einzureichen. Das LSG hat den Kläger mit zutreffenden Erläuterungen zur PKH jeweils ausdrücklich darüber belehrt, dass sowohl das PKH-Gesuch als auch die formgerechte Erklärung bis zum Ablauf der Beschwerdefrist beim BSG einzureichen sind.

- 4 Da dem Kläger PKH nicht zusteht, kommt auch die Beiordnung eines Rechtsanwalts gem § 73a Abs 1 SGG iVm § 121 Abs 1 ZPO nicht in Betracht.
- 5 Die vom Kläger ohne zugelassenen Prozessbevollmächtigten eingelegten Beschwerden sind als unzulässig zu verwerfen. Sie entsprechen nicht den zwingenden gesetzlichen Vorschriften. Der Kläger muss sich vor dem BSG gemäß § 73 Abs 4 SGG durch einen zugelassenen Prozessbevollmächtigten vertreten lassen. Er kann eine Prozesshandlung rechtswirksam nicht vornehmen, folglich auch nicht selbst Beschwerde einlegen. Schon die Beschwerdeschrift muss von einem nach § 73 Abs 4 SGG zugelassenen Prozessbevollmächtigten unterzeichnet sein. Hierauf hat das LSG den Kläger in der Rechtsmittelbelehrung der angefochtenen Beschlüsse ebenfalls hingewiesen.
- 6 Die nicht formgerecht eingelegten Beschwerden sind nach § 160a Abs 4 S 1 iVm § 169 SGG ohne Beteiligung der ehrenamtlichen Richter zu verwerfen.
- 7 Die Kostenentscheidung beruht auf der entsprechenden Anwendung des § 193 Abs 1 SGG.

